

CLAUS DIETER CLASSEN

Religionsrecht

3. Auflage



MOHR SIEBECK

MOHR SIEBECK LEHRBUCH

Claus Dieter Classen
Religionsrecht



Claus Dieter Classen

Religionsrecht

3. Auflage

Mohr Siebeck

Claus Dieter Classen, geboren 1960 in Hamburg; 1978–1983 Studium der Rechtswissenschaften in Würzburg, Aix-en-Provence und Tübingen; 1983 Erste, 1989 Zweite Juristische Staatsprüfung; 1984–1993 Assistent an der Juristischen Fakultät der Universität Tübingen, dort 1987 Promotion und 1993 Habilitation; 1994 zunächst Professor für Öffentliches Recht an der Universität Trier und dann Professor für Öffentliches Recht, Europa- und Völkerrecht an der Universität Greifswald; 2016 Richter am Oberwaltungsgericht; 2017 Mitglied des Landesverfassungsgerichts.

ISBN 978-3-16-159979-8 / eISBN 978-3-16-159980-4
DOI 10.1628/978-3-16-159980-4

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2021 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen gesetzt, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

Vorwort

Mit der vorliegenden Neuauflage wurde das Lehrbuch auf den neuesten Stand gebracht. Insbesondere die Entwicklungen im Bereich des Islam, der weiterhin viele Fragen aufwirft, sowie die vor allem europarechtlich indizierten Änderungen im Bereich des kirchlichen Arbeitsrechts haben eine weitere Neuauflage erforderlich gemacht. Dabei wurde das Buch auch im Übrigen erheblich überarbeitet. Die Zählung der Randnummern ist im Grundsatz unverändert geblieben; an wenigen Stellen haben sich kleine Verschiebungen ergeben.

Wie bisher stellt das Buch das staatliche Recht der Religion dar. Mit der hierfür früher üblichen Bezeichnung Staatskirchenrecht wurde zum Ausdruck gebracht, dass es um das zwischen Staat und Kirche geltende Recht geht. Die steigende religiöse Vielfalt in Deutschland lässt es nun immer schwerer werden, zu beantworten, wie eine Religion überhaupt angemessen zu verfassen ist, wenn sie eben keine »Kirche« kennt. Diesen Entwicklungen muss das staatliche Recht Rechnung tragen, will es nicht die Neutralität des Staates in Sachen Religion gefährden; es muss sich als offen für sehr viele Religionen erweisen. Dies rechtfertigt es, dem vorliegenden Buch den Titel »Religionsrecht« zu geben.

Sehr herzlich bedanke ich mich beim Verlag Mohr Siebeck, insbesondere bei Frau *Daniela Taudt*, für die Betreuung dieser Neuauflage.

Greifswald, im Oktober 2020

Claus Dieter Classen

Inhalt

	Rn.	Seite
Abkürzungsverzeichnis		XVII
1. Teil: Grundlagen	1	1
§ 1 <i>Einführung</i>	1	1
§ 2 <i>Historischer Überblick</i>	4	3
I. Die Entwicklung bis zum Ende des Mittelalters: Geistige Einheit von weltlicher und religiöser Herrschaft als gedankliches Leitprinzip	4	3
1. Ur- und Frühgeschichte	4	3
2. Römische Zeit.	5	3
3. Mittelalterliches Ringen um die Vorherrschaft	7	4
4. Reformation: Glaubensspaltung und Verfassungsstörung	9	5
5. Koexistenz religiös geschlossener Territorien im multikonfessionellen Reich	12	6
II. Aufklärung: Die Herausbildung religiöser Freiheit	15	8
1. Theoretische Konzepte	15	8
2. Revolutionäre Umbrüche	18	9
3. 19. Jahrhundert: Säkularisierung des Staates und Konfessionalisierung der Kirche	20	10
III. 20. Jahrhundert: Das Jahrhundert der Trennungen	23	12
1. Schwierige Anfänge	23	12
2. Neuorientierungen nach dem 2. Weltkrieg	26	13
IV. Aktuelle Perspektiven	32	17

§ 3 <i>Rechtsquellen</i>	34	18
I. Verfassungsrecht.	35	18
1. Inhaltliche Aussagen	35	18
a) Grundgesetz	35	18
b) Landesverfassungsrecht	38	21
2. Interpretation	43	23
II. Einfaches Gesetzesrecht	48	26
III. Völkerrecht.	51	27
IV. Europäisches Unionsrecht	55	29
V. Kirchenverträge	60	32
1. Historische Entwicklung	60	32
2. Grundsätzliche Zulässigkeit und Rechtsregime	62	34
a) Problemüberblick	62	34
b) Konkordate mit der Katholischen Kirche.	65	35
c) Verträge mit anderen Kirchen und Religions- gemeinschaften	68	36
3. Inhaltliche Fragen	71	37
4. Kündigungen und Änderungen.	75	39
5. Stellung der Verträge in der normalen Rechtsordnung	76	40
§ 4 <i>Religion als Rechtsbegriff</i>	78	41
I. Methodische Grundlagen.	78	41
II. Geistiger Gehalt	83	44
III. Weitere Kriterien	86	46
1. Zu Abgrenzungsproblemen	86	46
2. Gemeinschaftsbildung	89	48
a) Der Grundansatz	89	48
b) Tatsächliche Gründe	91	49
c) Unvereinbarkeit mit der Religionsfreiheit als Individualgrundrecht?	92	50
d) Doppelmitgliedschaften	99	53
3. Sozialschädlichkeit als Ausschlusskriterium?	101	54
4. Wirtschaftliche oder politische Betätigung als Ausschlusskriterium?	103	55

§ 5 <i>Das Verhältnis von Staat und Religion:</i>		
<i>allgemeine Grundsätze</i>	106	56
I. Vorbemerkungen	106	56
II. Religiöse Letztbegründung contra staatliche Souveränität als Letztentscheidungsrecht	107	57
III. Verbot der Staatskirche (Art. 137 Abs. 1 WRV).	110	59
1. Grundlagen	110	59
2. Grundsätzliches Gebot vollständiger Trennung?	113	60
3. Nichtidentifikation, aber Kooperation	118	62
IV. Neutralität	123	64
1. Die Neutralität des Staates.	123	64
2. Die Neutralität des Staates und die Grundrechte der für ihn handelnden Personen	125	66
V. Parität	127	69
VI. Neutralität und Parität im Spannungsfeld von traditioneller christlicher Prägung und heutiger religiöser Pluralität	132	71
2. Teil: Individuelle Rechte	140	79
§ 6 <i>Individuelle Religionsfreiheit</i>		
<i>(Art. 4 GG, Art. 9 EMRK, Art. 10 GRC) als Abwehrrecht</i>	140	79
I. Eingriff in den Schutzbereich.	140	79
1. Sachlicher Schutzbereich.	146	81
a) Glauben – Bekenntnis – Religionsausübung	146	81
b) Weiterungen: Zum Leben nach religiösen Vorschriften.	149	83
aa) Das Problem	149	83
bb) Bewertung	155	86
cc) Eigene Position	158	87
c) Religiöse Vereinigungsfreiheit.	160	89
d) Negative Religionsfreiheit	161	89
e) Wer entscheidet?	163	91
2. Persönlicher Schutzbereich	165	92
a) Religionsfreiheit und Arbeitsteilung	166	92

b) Religionsfreiheit und Minderjährige	167	93
aa) Allgemeines zu Grundrechtsfähigkeit und -mündigkeit	167	93
bb) Entscheidungsrechte im Eltern-Kind-Verhältnis	169	94
(1) Verfassungsrechtliche Ausgangslage	169	94
(2) Einfachgesetzliche Konkretisierung	173	96
cc) Verhältnis gegenüber dem Staat	176	98
c) Religionsfreiheit am Ende des Lebens	177	99
3. Eingriff	180	100
a) Allgemeines	180	100
b) Religionspezifische Eingriffe	183	102
aa) Staatliche und von Amtsträgern genutzte Symbole	184	102
bb) Staatliche Informationen und Warnungen	187	104
c) Unspezifische Eingriffe.	188	105
II. Schranken	190	106
§ 7 <i>Weitere religiöse Individualrechte</i>	201	111
I. Verbot der Diskriminierung aus religiösen Gründen	201	111
II. Religionsbezogene Garantien als Teil der grundrechtlichen Wertordnung	211	115
§ 8 <i>Einzelfälle und -probleme</i>	219	119
I. Eidesleistung	220	119
II. Nächstenliebe	222	120
III. Ernährung	224	121
IV. Steuerzahlung	225	122
V. Zeugen Jehovas	226	122
VI. Eheschließung	228	123
VII. Religionsfreiheit und Arbeitsrecht	229	124

3. Teil: Korporative Religionsfreiheit	233	127
§ 9 Grundlagen	233	127
I. Begrifflichkeiten	233	127
1. Glaubens- und Religionsgemeinschaften	233	127
2. Einzelmerkmale des Begriffs »Religionsgemeinschaft«	239	129
3. Religionsgemeinschaften und Rechtsordnung	244	131
II. Korporative Glaubensfreiheit (Art. 4 i. V. m. Art. 19 Abs. 3 GG; Art. 9 EMRK)	247	132
1. Grundlegende Voraussetzungen	247	132
2. Einzelheiten	252	134
III. Selbstbestimmungsrecht (Art. 137 Abs. 3 WRV)	255	135
1. Eigene Angelegenheiten	255	135
a) Das Problem.	255	135
b) Umfassender Ansatz	257	136
c) Systematische Bedeutung des Selbstbestimmungsrechts	262	138
2. Geschütztes Verhalten	265	140
3. Schranken	275	144
a) Abstrakte Grundsätze	275	144
b) Konkrete Bedeutung	279	146
IV. »Kirchengutsgarantie« (Art. 138 Abs. 2 WRV)	284	147
§ 10 Organisationsrechtliche Fragen	291	151
I. Religiöse Vereinigungsfreiheit	291	151
II. Privatrechtlich verfasste Religionsgemeinschaften	297	153
III. Öffentlich-rechtlich verfasste Religionsgemeinschaften	303	157
1. Grundsatzfragen	303	157
a) Einführung	303	157
b) Sinn des Körperschaftsstatus	305	158
2. Verleihung und Aberkennung des Körperschaftsstatus	309	161
a) Voraussetzungen der Verleihung	309	161
b) Verfahren der Verleihung	312	163
c) Beendigung des Status	313	164
3. Rechtsfolgen des Körperschaftsstatus	314	164
a) Allgemeines	314	164

b) Kirchensteuer: das einzig ausdrücklich garantierte Hoheitsrecht	322	168
c) Organisationsgewalt	329	172
d) Satzungsgewalt	331	173
e) Dienstherrenfähigkeit	332	173
f) Parochialrecht.	333	173
g) Widmungsrecht	334	174
h) Weiteres	336	175
IV. Mitgliedschaftsrechtliche Fragen	337	176
1. Grundsätze des weltlichen Rechts.	337	176
a) Allgemeines	337	176
b) Freiwilligkeit der Mitgliedschaft	340	177
2. Verhältnis zu religionsgemeinschaftlichen Regelungen	344	178
a) Grundlagen	344	178
b) Beitrittsrecht	345	179
c) Austrittsrecht	347	180
d) Wiedereintritt.	349	181
e) Konversion	350	181
f) Umzüge	353	182
3. Exkurs: Datenschutz	357	184
V. Ämter	358	185
VI. Religiöse Vereine und sonstige Organisationen.	363	188
1. Allgemeines.	363	188
2. Bedeutung des Selbstbestimmungsrechts nach Art. 137 Abs. 3 WRV	365	189
a) Grundsatz	365	189
b) Voraussetzungen im Einzelnen	367	190
c) Rechtsfolgen.	371	192
VII. Rechtlich gar nicht (als solche) verfasste Gemeinschaften	373	193
1. Das Problem	373	193
2. Lösung	378	196

§ 11 <i>Einzelfragen der Betätigung von Religionsgemeinschaften .</i>	381	198
I. Kirchliche Bildungsstätten	381	198
II. Gebäude und Immissionen	382	198
1. Bauplanungsrecht.	383	198
2. »Immissionen« – Glockengeläut und Muezzin-Ruf .	388	201
3. Denkmalschutz und Denkmalpflege	391	202
a) Denkmalschutz	392	203
b) Denkmalpflege	394	204
III. Wohltätigkeit und Nächstenliebe	395	205
1. Freiheitsschutz	395	205
2. Schranken.	401	207
3. Beschränkungen bei der Leistungsgewährung. . . .	404	208
IV. Kirchenasyl	409	210
V. Wehrdienst	411	211
VI. Religionsgemeinschaften im Wirtschaftsleben	412	212
VII. Schächten	416	213
§ 12 <i>Insbesondere: Religionsgemeinschaften und Dienst-, Arbeits- sowie Sozialrecht</i>	420	215
I. Grundlagen	420	215
II. Öffentliches Dienstrecht	425	217
III. Privates Arbeitsrecht	429	220
1. Grundprobleme.	429	220
2. Besonderheiten beim individuellen Arbeitsrecht . .	433	222
a) Abstrakte Maßstäbe	433	222
b) Konkrete Konsequenzen	440	226
3. Besonderheiten beim kollektiven Arbeitsrecht. . . .	446	230
a) Organisatorische Strukturen	447	230
b) Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen	455	234
IV. Sonstige Rechtsgebiete	460	237
1. Berufsbildungsrecht	460	237
2. Sozialrecht.	461	237

4. Teil: Staat und Religionsgemeinschaften	463	239
§ 13 Religion und Schulwesen	465	239
I. Allgemeines	465	239
II. Religionsunterricht	467	241
1. Grundsätzliches	467	241
a) Das Wesen von »Religionsunterricht«.	467	241
b) Sinn der Garantie des Art. 7 Abs. 3 GG.	469	243
c) Berechtigte aus Art. 7 Abs. 3 GG	475	245
2. Voraussetzungen	476	246
a) Anforderungen an den Schulträger: Beschränkung auf öffentliche Schulen	476	246
b) Ausnahme der bekenntnisfreien Schulen	477	247
c) Anforderungen an das Bundesland (Art. 141 GG)	478	247
d) Anforderungen an die betreffende Religions- gemeinschaft	480	249
e) Gleichbehandlung von Weltanschauungs- gemeinschaften	487	254
3. Rechtsfolgen: Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach.	488	254
a) Aufgabenverteilung zwischen Staat und Religionsgemeinschaft	488	254
b) Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach	491	256
c) Insbesondere: zu Teilnahmerecht und -pflicht der Schüler	492	257
d) Verpflichtung von Lehrern.	496	259
4. Unterricht in staatlicher Verantwortung	497	259
a) Staatlicher Ethikunterricht.	497	259
b) Staatlicher Ersatz für fehlenden islamischen Religionsunterricht	500	261
III. Religion und allgemeiner Schulbetrieb	501	262
1. Unterrichtsinhalte	502	263
2. Gebet und Kruzifix.	506	264
3. Kleidung von Lehrern	513	268
4. Kleidung von Schülern.	523	272
5. Schulbesuch.	525	273
6. Exkurs: Religion im Kindergarten	526	274

§ 14 Hochschulen und Religionsgemeinschaften	527	275
I. Theologie an Hochschulen	527	275
1. Zulässigkeit theologischer Einrichtungen an staatlichen Hochschulen	529	276
a) Theologie als Wissenschaft	530	277
b) Universitäre Theologie im religiös neutralen Staat	532	278
2. Bedarfsfragen	533	278
a) Fakultäten	533	278
b) Personalstruktur	536	280
3. Organisationsrechtliche Fragen	538	281
a) Fakultätsstatus der Theologie	538	281
b) Weitere Fächer an einer theologischen Fakultät	541	283
c) Theologie als Bestandteil einer Universität	542	284
4. Studium und Prüfungen	543	284
5. Einflussmöglichkeiten der Kirche	546	285
a) Berufungen	547	286
b) Prüfungs- und Studienwesen	552	288
II. Weitere Problemfelder	553	289
1. Konkordats- und vergleichbare Professuren	553	289
2. Kleidungsfragen	555	290
3. Kirchliche Hochschulen	556	291
§ 15 Religion und Verwaltung	557	292
I. Verfassungsrechtliche Grundlagen der Anstaltsseelsorge	557	292
1. Tatbestandliche Voraussetzungen	557	292
2. Rechtsfolgen	561	294
II. Seelsorger im Staatsdienst	563	295
1. Praxis	563	295
2. Verfassungsrechtliche Bewertung	566	296
III. Weitere Probleme	571	299
1. Strafvollzug	571	299
a) Gewährleistung individueller Religionsfreiheit	571	299
b) Rechte des Seelsorgers	572	299
2. Bundeswehr	574	300
3. Private Einrichtungen	575	300
4. Kirchliche Friedhöfe	576	301
5. Religionsausübung durch Verwaltungsmitarbeiter	578	302

§ 16 <i>Religion und Justiz</i>	579	304
I. Religiöse Gerichtsbarkeit	579	304
II. Staatlicher Rechtsschutz in Angelegenheiten von Religionsgemeinschaften	582	306
1. Zuständigkeit der staatlichen Gerichte	582	306
a) Diskussionsstand	582	306
b) Eigene Meinung.	588	309
2. Zuständigkeitsverteilung innerhalb der staatlichen Gerichtsbarkeit	590	310
3. Begründetheitsprüfung	592	311
a) Materielle Maßstäbe	592	311
b) Entscheidungsträger in der Sache	594	312
c) Zu Abwägungsentscheidungen	596	313
4. Staatliche Nachprüfungscompetenz im Anschluss an religionsgerichtliche Entscheidungen	602	317
III. Religion in der staatlichen Justiz	603	318
§ 17 <i>Staatsleistungen</i>	605	320
I. Staatsleistungen im Sinne von Art. 138 Abs. 1 WRV	605	320
II. Sonstige finanzielle Leistungen.	609	323
III. Schutzmaßnahmen zugunsten von Religionsgemeinschaften	614	325
1. Sonn- und Feiertagsschutz.	614	325
2. Religionsgemeinschaften und Rundfunk.	618	327
Literaturverzeichnis.		329
Register.		345

Abkürzungsverzeichnis

a. A.	anderer Ansicht
ABl.	Amtsblatt der Europäischen Union
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
AGGVG	Ausführungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetz
AfkKR	Archiv für katholisches Kirchenrecht
AöR	Archiv des öffentlichen Rechts
AP	Arbeitsrechtliche Praxis
ARRG.EKD	Arbeitsrechtsregelungsgesetz der EKD
AsylVfG	Asylverfahrensgesetz
BAG	Bundesarbeitsgericht
BAGE	Entscheidungen des Bundesarbeitsgerichts
BauGB	Baugesetzbuch
BauNVO	Baunutzungsverordnung
bayDSchG	Bayerisches Denkmalschutzgesetz
BayRiStAG	Bayerisches Richter- und Staatsanwaltsgesetz
BayVBl.	Bayerische Verwaltungsblätter
BayVGH	Bayerischer Verwaltungsgerichtshof
Beck OK	Beck'scher online-Kommentar Datenschutzrecht (hrsg. von <i>Brink</i> und <i>Wolff</i>)
Beck OK GG	Beck'scher online-Kommentar zum Grundgesetz (hrsg. von <i>Hillgruber</i> und <i>Epping</i>)
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BetrVG	Betriebsverfassungsgesetz
BG	Bundesgericht (Schweiz)
BGH	Bundesgerichtshof
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofes in Zivilsachen
BK GG	Bonner Kommentar zum Grundgesetz (hrsg. von <i>Kahl</i> , <i>Waldhoff</i> und <i>Walter</i>)
BPersVG	Bundespersonalvertretungsgesetz
BRRG	Beamtenrechtsrahmengesetz
BStG	Beamtenstatusgesetz
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
BVerfGG	Gesetz über das Bundesverfassungsgericht

XVIII

Abkürzungsverzeichnis

BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
BVerwGE	Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts
CD	Collection of Decisions (der EKMR)
DB	Diskussionsbeitrag
DITIB	Dinayet İşleri Türk İslam Birliği (Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion)
DR	Decisions and Reports (der EKMR)
DRiG	Deutsches Richtergesetz
DrittelbG	Drittelbeteiligungsgesetz
DSchG BW	Denkmalschutzgesetz von Baden-Württemberg
DVBl.	Deutsches Verwaltungsblatt
EGBGB	Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch
EGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaften
EGMR	Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte
EKD	Evangelische Kirche in Deutschland
EKMR	Europäische Kommission für Menschenrechte
EMRK	Europäische Menschenrechtskonvention
ErfK	Erfurter Kommentar zum Arbeitsrecht (hrsg. von <i>Müller-Glöge, Preis</i> und <i>Schmidt</i>)
EssGespr	Essener Gespräche zum Thema Staat und Kirche (hrsg. von <i>Kämper</i> und <i>Thönnies</i>)
ESVGH	Entscheidungssammlung der Verwaltungsgerichtshöfe von Baden-Württemberg und Hessen
EU	Europäische Union
EuGH	Gerichtshof der Europäischen Union
EuGRZ	Europäische Grundrechte-Zeitschrift
EuR	Europarecht
EUV	Vertrag über die Europäische Union
FamRZ	Zeitschrift für das gesamte Familienrecht
GG	Grundgesetz
GRC	Europäische Grundrechte-Charta
GK	Große Kammer (beim EGMR)
GS	Gesammelte Schriften
GVG	Gerichtsverfassungsgesetz
HGR	Handbuch der Grundrechte (hrsg. von <i>Merten</i> und <i>Papier</i>)
HEKR	Handbuch des evangelischen Kirchenrechts (hrsg. von <i>Anke, de Wall</i> und <i>Heinig</i>)
HStR	Handbuch des Staatsrechts (hrsg. von <i>Isensee</i> und <i>Kirchhof</i>)
HSKR	Handbuch des Staatskirchenrechts, 3. Aufl. (hrsg. von <i>Pirson, Riefner, Germann</i> und <i>Muckel</i>)
HSKR ²	Handbuch des Staatskirchenrechts, 2. Aufl. (hrsg. von <i>Listl</i> und <i>Pirson</i>)

ILM	International Legal Materials
IPbürgR	Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte
JEV	Jahrbuch für Europäische Verwaltungsgeschichte
JM	juris – Die Monatszeitschrift
JZ	Juristenzeitung
K	Kammer (beim BVerfG)
KuR	Kirche und Recht
LAG	Landesarbeitsgericht
LER	Lebenskunde, Ethik und Religion
LKV	Landes- und Kommunalverwaltung
LTO	Legal Tribune Online (https://www.lto.de)
LV	Landesverfassung
LVerfG	Landesverfassungsgericht
MAVO	Mitarbeitervertretungsordnung
MHBArbR	Münchener Handbuch zum Arbeitsrecht (hrsg. von <i>Kiel, Lunk</i> und <i>Oetker</i>)
MitbestG	Mitbestimmungsgesetz
MüKo BGB	Münchener Kommentar zum BGB (hrsg. von <i>Säcker</i> und <i>Rixecker</i>)
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NVwZ	Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht
NZA	Neue Zeitschrift für Arbeitsrecht
OLG	Oberlandesgericht
OVG	Oberverwaltungsgericht
PStG	Personenstandsgesetz
PartG	Parteiengesetz
RabelsZ	Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht
RdJB	Recht der Jugend und des Bildungswesens
RFDA	Revue française de droit administratif
RKEG	Gesetz über die religiöse Kindererziehung
RL	Richtlinie (der Europäischen Union)
RTDE	Revue trimestrielle de droit européen
SCHURA	Schura (Islamische Organisation)
SG	Soldatengesetz
SGB	Sozialgesetzbuch
Slg.	Sammlung (der Rechtsprechung von EGMR bzw. EuGH)
StGB	Strafgesetzbuch
StGH	Staatsgerichtshof
StPO	Strafprozessordnung
StVollzG	Strafvollzugsgesetz
SUrIV	Sonderurlaubsverordnung

XX

Abkürzungsverzeichnis

TSchG	Tierschutzgesetz
TVG	Tarifvertragsgesetz
UN	Vereinte Nationen
VA	Verwaltungsarchiv
VGH	Verwaltungsgerichtshof
VVDStRL	Veröffentlichungen der Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer
VwGO	Verwaltungsgerichtsordnung
WPfIG	Wehrpflichtgesetz
WRV	Weimarer Reichsverfassung
ZaöRV	Zeitschrift für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht
ZAR	Zeitschrift für Ausländerrecht
ZDG	Zivildienstgesetz
ZevKR	Zeitschrift für evangelisches Kirchenrecht
ZPO	Zivilprozessordnung
ZRP	Zeitschrift für Rechtspolitik

1. Teil

Grundlagen

§ 1 Einführung

Religion will dem **ganzen Leben** eines Menschen einen **Sinn** geben (näher Rn. 83). **1**
Dementsprechend stellt das **staatliche Recht** der Religion eine **Querschnittsmaterie** dar, die fast alle Bereiche des Lebens in der einen oder anderen Weise erfasst. Vom Arbeitsrecht über das Baurecht bis hin zum Prozessrecht gibt es kaum ein Rechtsgebiet, das nicht an der einen oder anderen Stelle durch Religion bedingte Sonderregeln kennt. Damit wird zugleich das Spannungsfeld deutlich, in dem das Religionsrecht steht: Einerseits muss das staatliche Recht **Freiräume für religiös motivierte Lebensformen** bereithalten. Die Freiheit des Schächtens für Juden und Moslems sowie das Tragen frei gewählter Kleidung bilden insoweit besonders prominente Beispiele. Andererseits soll die **Zugehörigkeit** zu einer bestimmten Religion für den Staat gerade **kein Grund für Bevorzugung oder Benachteiligung** sein. Hier gilt es, jeweils einen sachgerechten Ausgleich zu finden. Zusätzliche Herausforderungen ergeben sich daraus, dass das traditionell ganz überwiegend von christlichen, daneben von jüdischen Traditionen geprägte religiöse und gesellschaftliche Leben in der Bundesrepublik Deutschland in den letzten Jahren eine **zunehmende Pluralisierung** erlebt hat – immer mehr Religionsgemeinschaften finden in Deutschland Anklang.¹

Ein weiteres Spannungsfeld resultiert aus den unterschiedlichen Sichtweisen **2**
der beteiligten Akteure. Auf der einen Seite steht der **souveräne Staat**, der in allen Fragen des Rechts und der Rechtsdurchsetzung sein **Letztentscheidungsrecht** beansprucht. Auf der anderen Seite stehen die Kirchen und sonstigen **Religionsgemeinschaften**, in denen sich die Gläubigen zusammengefunden haben. Durch den **transzendenten Bezug** von Religion sind sie auf eine überweltliche Perspektive ausgerichtet, die dem religiös und weltanschaulich neutralen Staat des Grundgesetzes (Rn. 110 ff.) bereits vom Ansatz her fremd ist. Zugleich beansprucht Re-

¹ Zu den damit verbundenen Herausforderungen *Wißmann*, Religionsunterricht für alle?, S. 1 ff.

ligion einen Wahrheitsanspruch und eine Verbindlichkeit, die Konflikte mit dem staatlichen Recht hervorrufen können.

- 3 Wichtig ist auch die **historische Dimension**. Die traditionelle Bezeichnung des Religionsrechts, nämlich Staatskirchenrecht, stammt aus einer Zeit, in der die Beziehung von Staat und Religionsgemeinschaften noch auf völlig anderen Grundsätzen beruhte, dem Staatskirchentum. Dieses gibt es schon lange nicht mehr, und der Begriff ist daher aus heutiger Sicht missverständlich. **Staatskirchenrecht** ist kein Kirchenrecht, und es geht auch nicht um Staatskirchen. Es handelt sich um das **staatliche Recht der Religion**, also aller Gläubigen und vor allem aller Religionsgemeinschaften, nicht nur der christlichen Kirchen. Zudem lassen sich die Rechtsbeziehungen zwischen Religionsgemeinschaften und Staat heute nur im Lichte der Grundrechte, nicht über das Staatsorganisationsrecht verstehen (siehe insbesondere Rn. 36, 43 ff.). Deswegen wird hier der neuere Begriff »**Religionsrecht**« verwendet.² Nichtsdestoweniger lässt sich dieses Rechtsgebiet vielfach nur mit Blick auf historische Entwicklungen verstehen. Wichtige Regelungen des Grundgesetzes sind aus der Weimarer Reichsverfassung übernommen. Eine Zentralbestimmung, die über den Status von Religionsgemeinschaften als Körperschaften des öffentlichen Rechts, greift sogar noch weiter zurück, soweit sie daran anknüpft, dass bestimmte Religionsgemeinschaften schon im Jahre 1919 als solche Körperschaften konstituiert waren. Zugleich aber muss das Religionsrecht offen sein für völlig neue Religionen, die zudem oft vor einem ganz anderen gesellschaftlichen Hintergrund entstanden sind, als er in Deutschland besteht. All dies macht das Religionsrecht interessant; es hält viele Nagelproben für den freiheitlichen Rechtsstaat bereit.

² Begriffsbildung bei *Mikat*, FS Geiger, 443; *Häberle*, DÖV 1976, 73 ff. Zur Diskussion siehe ferner insbesondere die Beiträge in *Heinig/Walter* (Hrsg.), Staatskirchenrecht oder Religionsverfassungsrecht?; weiterhin *Unruh*, in: v. Mangoldt/Klein/Starck, GG, III, Art. 140 Rn. 12 ff.; *Hense*, in: Haratsch u. a. (Hrsg.), Religion und Weltanschauung im säkularen Staat, 9 ff.; *Unruh*, Religionsverfassungsrecht, Rn. 2 ff.; dezidiert kritisch zum Abschied vom »Staatskirchenrecht« *P. Kirchhof*, EssGespr 39 (2005), 105 (113, 130).

§ 2 Historischer Überblick

I. Die Entwicklung bis zum Ende des Mittelalters: Geistige Einheit von weltlicher und religiöser Herrschaft als gedankliches Leitprinzip

1. *Ur- und Frühgeschichte*

Religion ist ein Phänomen, das sich soweit ersichtlich bis zur Entwicklung der ersten Menschen überhaupt zurückverfolgen lässt.³ Es stellt damit ein **Grundelement** der »*conditio humana*« dar. Mit der jeweiligen **Herrschaft** bildet es in der Geschichte vielfach eine **untrennbare Einheit**. Diese wurde religiös legitimiert, und umgekehrt bestimmte die Religion die für das menschliche Zusammenleben notwendigen Regeln.⁴ Dies lässt sich für viele ur- und frühzeitliche Gemeinschaften ebenso feststellen wie für die bis heute bestehenden Religionen bei den Naturvölkern. Allerdings hat es auch schon früh Ausdifferenzierungen in den **Funktionen** gegeben, also eine **Ämterteilung** zwischen Priestern und (weltlichen) Herrschern. Ebenso haben immer wieder Personen vom herrschenden Glauben und Denken abweichende Lehren entwickelt und verkündet und dabei teilweise eine große Anhängerschaft gewonnen. Zugleich aber wurden solche **neuen Religionen** auch als **Bedrohung** für die sich in der Regel anderweitig religiös legitimierende Herrschaft empfunden und dementsprechend einer **Verfolgung** ausgesetzt. Für den Bereich des europäisch-vorderasiatischen Kulturraums sind – aus späterer Zeit – etwa die Lehren von Jesus Christus und später von Muhammad anzuführen.

2. *Römische Zeit*

Religiöse Pluralität war allerdings zumindest im Römischen Großreich nicht ungewöhnlich. Viele der römischer Herrschaft **unterworfenen Völker** konnten ihren **eigenen Glauben** bewahren. Manche Religionen wie etwa der ursprünglich aus Kleinasien stammende Mithras-Kult erzielten sogar eine erhebliche Ausstrahlung in die Bevölkerung des römischen Stammreichs; vor allem in den entsprechenden Provinzen stationierte Soldaten fungierten dabei als Mittler. Vorausset-

³ Dazu *Ohlig*, Religion, 31 ff.; *Urban*, in: Figl (Hrsg.), Handbuch Religionswissenschaft, 88 ff. Zum Teil religiös gedeutete Grabstellen müssen allerdings nicht immer diesen Charakter haben, sondern können auch einfach Zeichen eines pietätvollen Umgangs mit Toten sein; dazu *Urban*, ebd., 88 (90).

⁴ *Herzog*, Staaten der Frühzeit, 95 ff.; *Kippenberg/v. Stuckrad*, Einführung in die Religionswissenschaft, 104; zu Ägypten etwa *Assmann*, in: Figl (Hrsg.), Handbuch Religionswissenschaft, 104.

zung dieser Toleranz war allerdings die **Bereitschaft** der Anhänger des betreffenden Glaubens, die römische Herrschaft einschließlich des **Staatskultus** zumindest formal bedingungslos **anzuerkennen**. Religionen, die wie das Judentum dies nicht taten, sondern für ihren Glauben Ausschließlichkeit beanspruchten – »Du sollst keine Götter haben neben mir« (das erste der zehn Gebote) –, konnten allerdings immerhin solange einigermaßen unbehelligt existieren, wie sie sich zumindest faktisch auf ein bestimmtes Volk beschränkten und damit die Grundlagen römischer Herrschaft nicht gefährdeten.

- 6 Den Staatskultus lehnten auch die **Christen** ab, die aber anders als die Juden schon von frühester Zeit an Anhänger im gesamten römischen Weltreich gewannen. Weiteres **Misstrauen** der römischen Herrschaft zogen sich die Urchristen durch ihren Zusammenschluss in Geheimbünden zu. So waren sie Jahrhunderte lang schwersten Verfolgungen ausgesetzt. Dies änderte sich erst zu Beginn des 4. Jahrhunderts mit dem im Jahre **311** erlassenen **Toleranzedikt** und der zwei Jahre später erfolgten Gleichstellung des Christentums mit den übrigen Religionen. Im Jahre **380** wurde das **Christentum** sogar zur alleinigen **Staatsreligion** gemacht. Damit wurde (wieder) eine **Einheit von Staat und Kirche** hergestellt, zugleich aber der Toleranzgedanke in den Hintergrund gedrängt.⁵ Diese Einheit von Staat und Kirche schlug sich allerdings in der institutionellen Struktur nur begrenzt nieder. Zwar intervenierte der Kaiser vielfach in die Geschicke der Kirche, erließ Kirchengesetze und berief Synoden ein. Es blieben aber zwei Häupter – Papst und Kaiser. So war die Grundlage für Konflikte und später auch für eine Trennung (Rn. 23 ff.) bereits damals gelegt.

3. Mittelalterliches Ringen um die Vorherrschaft

- 7 Bei diesem **ambivalenten Verhältnis** von **Staat und Kirche** – gedankliche Einheit, aber institutionelle Trennung – blieb es über 1000 Jahre. Das Verhältnis der beiden Personen an der Spitze – Kaiser und Papst –, genauer deren **Ringens um Vorherrschaft**, bestimmte maßgeblich die mittelalterliche Geschichte Europas. Bildlich wurde dies in Anlehnung an Lukas (22, 38) mit der »Zwei-Schwerter-Lehre«, den Zeichen für die weltliche und für die geistige Macht, anschaulich gemacht. Da die geistige Macht maßgeblich auch auf das Jenseits, die weltliche Herrschaft aber allein auf das Diesseits ausgerichtet war, empfand sich die geistliche Seite als höherwertig. Daher postulierte die Kirche die These, dass das weltliche Schwert dem Kaiser vermittelt durch den Papst als Träger des geistlichen Schwertes von Gott gegeben sei, und begründete damit den Anspruch auf eine Vorherrschaft der Kirche.⁶ Umgekehrt forderte der Kaiser den Vorrang für die weltliche Macht.

⁵ Dazu etwa *Link*, Kirchliche Rechtsgeschichte, § 3 Rn. 4 f.

⁶ Dazu etwa *Hense*, HSKR, § 3 Rn. 21 f.

Zunächst gewann letzterer die Oberhand. Dies äußerte sich vor allem in der von den weltlichen Machthabern in Anspruch genommenen Befugnis zur Vergabe der Kirchenämter (**Laieninvestitur**). Da diese Ämter nicht selten zugleich mit besonderen Einkommensquellen – Pfründen – verbunden waren, wurde die Kirche so in den Auseinandersetzungen zwischen Kaiser und Fürsten instrumentalisiert. Diese Verbindung von weltlicher und finanzieller Macht wurde allerdings in der Kirche selbst zum Teil als besonders anstößig empfunden. Zu Beginn des 11. Jahrhunderts löste dies – ausgehend vor allem vom Kloster Cluny in Burgund – eine innerkirchliche **Reformbewegung** aus, die im Ergebnis zu einer **Stärkung der Kirche** führte. Das Wormser Konkordat aus dem Jahre 1122 garantierte eine allein von der Kirche, unabhängig von weltlicher Macht bestimmte Entscheidung über die Vergabe der Bistümer.⁷ Durchsetzen konnte sich die **Kirche** damit jedoch auf Dauer nicht. Vielmehr **verlor** sie bald wieder an **Einfluss**, geschwächt nicht zuletzt durch das Exil der Päpste in Avignon (1309 bis 1377) und das anschließende Schisma, die Spaltung der Kirche zwischen in Avignon und in Rom residierenden Päpsten (1378 bis 1417).⁸ Zugleich wurde die Kirche im ausgehenden Mittelalter von einem Prozess der Verweltlichung erfasst. Umgekehrt ließen es sich viele Fürsten nicht nehmen, Herrschaftsansprüche gegenüber der Kirche im eigenen Territorium durchzusetzen (»Kirchenadvokatie«).

4. Reformation: Glaubensspaltung und Verfassungsstörung

Dem setzten Luther und die von ihm mit seinen Thesen vom 31.10.1517 angestoßene Reformation die Absicht entgegen, die **Kirche zurück zu ihren geistlichen und glaubensgeleiteten Aufgaben** zu führen. Dabei wollte Luther weltliches und geistliches Regiment durchaus trennen, doch blieb auch er der Grundvorstellung einer Verantwortung der weltlichen Herrschaft auch für das religiöse Wohlergehen der Bürger verhaftet. Die **christliche Obrigkeit** und damit notwendigerweise verbunden die religiöse Einheit stellte in seinen Augen eine **Selbstverständlichkeit** dar.⁹ Weltliche Herrschaft gab es nur in religiöser Verpflichtung und Verwurzelung, beides gehörte zu einer einheitlich gedachten Ordnung.¹⁰ Die verschiedenen muslimischen Nachbarreiche waren zwar bekannt, doch blieben es heidnische Regime, die zumindest distanziert behandelt, wenn nicht bekämpft wurden. Als religiöse Minderheit im christlich geprägten Europa gab es die Juden, die allerdings nicht selten starker Verfolgung ausgesetzt waren.

So verwundert es nicht, dass wegen dieser gedanklichen Untrennbarkeit von weltlicher Macht und christlichem Glauben bald auch **weltliche Herrscher** mit

⁷ Dazu etwa *Link*, Kirchliche Rechtsgeschichte, § 5 Rn. 16f.

⁸ Dazu etwa *Link*, Kirchliche Rechtsgeschichte, § 7.

⁹ Siehe etwa seine Schrift zur »christlichen Obrigkeit« und dazu *Heckel*, GS I, 324 (351 ff.).

¹⁰ *Pirson*, HSKR, § 1 Rn. 17; *Korioth*, Entwicklung des Staatskirchenrechts, in: Heinig/Walter, Staatskirchenrecht, 39 (42).

den zunächst auf Reform der bestehenden Kirche ausgerichteten Bestrebungen Martin Luthers und seiner Mitstreiter befasst waren. Sie konnten aber den Konflikt nicht lösen. Die Anhänger der **Reformation** gewannen zwar ein nicht unerhebliches **Gewicht** unter den weltlichen Ständen. Die Anhänger der **katholischen Kirche**, die als Institution nicht bereit war, Luther zu folgen, verfügten dort jedoch ebenfalls über eine **solide Basis**. In der – auch militärisch geführten – Auseinandersetzung konnte sich letztlich **keine Seite durchsetzen**. Die daraus resultierende **Spaltung** im Glauben und dann faktisch auch institutionell zwischen protestantischer und katholischer Kirche war unvermeidlich. Faktisch – und dann auch rechtlich abgesichert (Rn. 13) – bestimmte der jeweilige weltliche Landesfürst die Religion in seinem Territorium.¹¹ Wegen der an sich weiterhin allgemein als selbstverständlich vorausgesetzten Einheit von Religion und (weltlicher) Herrschaft führte diese Situation auch zu einer schweren **Verfassungsstörung** des damaligen Reiches. Da die lutherischen bzw. reformierten Kirchen keine eigenen organisatorischen Strukturen besaßen und zudem stark auf weltliche Machthaber angewiesen waren, verwundert es zudem nicht, dass sie sich auch institutionell der weltlichen Macht unterstellten: Der betreffende **Landesherr** wurde »**Notbischof**«. Damit wurde das **landesherrliche Kirchenregiment** begründet, also letztlich genau das Gegenteil von dem, was Luther eigentlich erreichen wollte.

- 11 Diese Auseinandersetzung um den richtigen Glauben blieb nicht auf Deutschland beschränkt. So bildeten sich in den **nordeuropäischen Staaten**, wo die Reformation Erfolg hatte (Skandinavien, Niederlande), jeweils **protestantische Staatskirchensysteme** heraus. Demgegenüber wurde in **Südeuropa** der **katholische Glaube** von der jeweiligen Herrschaft mit aller Macht durchgesetzt. So fand der in Frankreich zunächst unternommene Versuch, mit Hilfe des Toleranzedikts von Nantes aus dem Jahre 1598 die staatliche Einheit zu sichern, im Jahre 1685 wieder ein Ende; die Protestanten wurden blutig unterdrückt. England wiederum hatte sich bereits im 16. Jahrhundert aus der katholischen Kirche verabschiedet und mit Schaffung der »Church of England« einen religiösen Sonderweg eingeschlagen. Religiöse Minderheiten aber wurden auch dort verfolgt, wie das Beispiel der Anfang des 17. Jahrhunderts zur Auswanderung nach Amerika gezwungenen »Pilgrim fathers« zeigt.

5. Koexistenz religiös geschlossener Territorien im multikonfessionellen Reich

- 12 Allerdings bestand ein wichtiger Unterschied zwischen der Entwicklung in Deutschland und der in den übrigen christlich-abendländisch geprägten Staaten Europas. Während nämlich in den meisten **europäischen Ländern** und den sich

¹¹ Dazu etwa *Link*, Kirchliche Rechtsgeschichte, § 13; *Schönberger*, ZevKR 62 (2017), 333 (334 ff.).

dort herausbildenden modernen Staaten die jeweilige Zentralmacht so stark war, dass sie in der einen oder anderen Weise eine **religiöse Einheit** durchsetzen konnte, fehlte es in **Deutschland** an einer solchen starken Zentrale. Stattdessen wurde nach zahlreichen Auseinandersetzungen zunächst durch den Augsburger Religionsfrieden 1555 und später durch den Westfälischen Frieden 1648 auf der Reichsebene eine – vom Grundsatz der **Parität** geprägte – **Koexistenz** der etablierten **Religionsgemeinschaften** (die katholische, die lutherische und dann auch die reformierte Kirche) begründet. Auch wenn dies nicht so beabsichtigt war, vielmehr ein Verfassungsauftrag zur Wiedervereinigung der Kirchen bestand, ja die Einheit der Kirche als Fiktion lange aufrechterhalten wurde (und man deswegen zugleich, ohne einen Widerspruch darin zu sehen, christliche Sekten unterdrücken konnte),¹² konnte sich praktisch schon vergleichsweise früh ein von den zuvor selbstverständlichen spezifisch religiösen Elementen befreites, also **säkulares Verständnis von Recht** entwickeln und ein sachgerechtes **Miteinander** verschiedener **Religionsgemeinschaften** erlernt und geübt werden.¹³ Die Bedeutung des Rechts hat sich so in Deutschland wesentlich früher entfaltet als anderswo, was bis heute in der Form vergleichsweise starker Juridifizierung politischer Konflikte nachwirkt.¹⁴

Auf der Ebene der **Territorien** setzte sich dagegen wie in den anderen europäischen Staaten der Grundsatz der **konfessionellen Einheit** durch. Im Augsburger Religionsfrieden wurde er rechtlich abgesichert durch den vereinfacht mit den Worten »**cuius regio – eius religio**« umschriebenen Grundsatz, wonach der Landesherr das Glaubensbekenntnis seiner Untertanen bestimmen konnte. In ihren Härten wurde diese Regel jedoch durch ein **Auswanderungsrecht** abgemildert. Die damit gelockerte Bindung der Bauern von der Scholle bildete ein Novum in der damaligen Rechtsentwicklung. Im Westfälischen Frieden wurde dann der Status quo im Grundsatz festgeschrieben. Zugleich wurde festgelegt, dass wer im »Normaljahr« 1624 eine bestimmte Religion legal hatte praktizieren dürfen, dies auch weiterhin tun durfte. Zudem wurde für Angehörige einer jeweils fremden christlichen Konfession das Recht zur Hausandacht vorgesehen. 13

In den evangelischen Territorien wurde das zunächst aus der historischen Situation heraus entstandene landesherrliche Kirchenregiment (Rn. 10) auf die Dauer staatsrechtlich nicht mehr nur als Notlösung begriffen. Die zunächst entwickelte kirchenrechtliche »Episkopaltheorie« (Landesherr als Bischof) wurde abgelöst durch das rein weltlich zu erklärende »**Territorialsystem**«:¹⁵ Mit der Zeit wurde – ohne Veränderung der faktischen Verhältnisse – die Befugnis zum weltlichen Kirchenregiment aus der sich damals herausbildenden **staatlichen Souveränität** und dem damit verbundenen umfassenden Herrschaftsanspruch mit 14

¹² Dazu etwa *Heckel*, FS Hollerbach, 657 (667 ff.).

¹³ Vgl. dazu etwa *Heckel*, ZevKR 44 (1999), 340 (342 f.).

¹⁴ Dazu *Schönberger*, ZevKR (1999), 333 (345 ff.).

¹⁵ Dazu *Pirson*, HSKR, § 1 Rn. 26 ff.; *Jeand'Heur*, Der Staat 30 (1991), 442 (446 f.).

Blick auf ein bestimmtes Gebiet abgeleitet. Im Ergebnis galt Ähnliches auch für die katholischen Territorien. Dort war die Situation insofern nicht entscheidend anders, als die katholische Kirche zwar formal intakt blieb, aber faktisch an Einfluss zu Gunsten der weltlichen Territorialherrschaft verlor. Die geistlichen Territorialherren, die Fürstbischöfe, bildeten insoweit keine Ausnahme, weil ihnen ihre Territorialherrschaft innerhalb der Kirche eine wichtige Machtbasis im Verhältnis zum Papst verschuf. So wurde etwa in ganz Deutschland eine **staatliche Genehmigung** für **kirchliche Rechtsetzung** verlangt und außerdem der gemeineuropäisch übliche «recursus ab abusu» eingeführt – die Möglichkeit, gegen kirchliche Entscheidungen Beschwerde beim Landesherrn einzulegen.¹⁶ Die Problematik des Systems zeigte sich aber etwa, wenn zuvor evangelische Territorien einem katholischen Landesherrn zugewiesen wurden, der nunmehr mit Blick auf seine evangelischen Untertanen die Funktion eines obersten Geistlichen wahrzunehmen hatte.¹⁷

II. Aufklärung: Die Herausbildung religiöser Freiheit

1. Theoretische Konzepte

- 15 Im Zeitalter der Aufklärung wurden die bis dahin selbstverständliche **Einheit** von **Religion** und **Staat** und die damit verbundene geistige Dominanz der Religion mit im Einzelnen unterschiedlichen Folgen **in Frage gestellt**. Gedanklich emanzipierte sich eine Reihe von Philosophen von christlichen Vorstellungen. Zugleich begann sich ein grundlegender Paradigmenwechsel des Staatskirchenrechts zu entwickeln: War bislang das Verhältnis von Staat, Kirche und Religion im Grundsatz allein eine Beziehung zwischen verschiedenen Institutionen und damit ein staatsorganisationsrechtliches Problem gewesen, in dem die Individuen nur eine marginale Rolle spielten, begann sich jetzt die Entwicklung umzudrehen. Größer als zuvor war insbesondere die Bereitschaft, für das Verhältnis von Herrschaft und Religion gedankliche Konzepte zu entwickeln, die sich deutlich von der jeweils realen Situation unterschieden.¹⁸
- 16 Mit Blick auf die Evangelische Kirche gewann (**staatsrechtlich**) der Gedanke Vorhand, dass sich in der **Kirche Individuen** zusammenfinden, die aus freier Entschlusskraft einem bestimmten Glauben anhängen (»Kollegialtheorie«).¹⁹ Damit wurde das landesherrliche Kirchenregiment zwar nicht unmittelbar in Frage gestellt. Immerhin kehrte man aber wieder zu einer funktionalen Trennung zwischen den weltlichen und den geistlichen Aufgaben zurück und schuf damit zu-

¹⁶ Dazu *Pirson*, HSKR, § 1 Rn. 73.

¹⁷ Dazu *Pirson*, HSKR, § 1 Rn. 59.

¹⁸ Zum Verhältnis von beidem *Heckel*, ZThK 117 (2020), 70 (71).

¹⁹ Dazu *Jeand'Heur*, *Der Staat* 30 (1991), 442 (448 f.); ausführlich *Schlaich*, *Kollegialtheorie*.

gleich die gedankliche Grundlage für das moderne Verständnis des Verhältnisses von Staat und Religion.²⁰ **Preußen** war außerdem im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts durch seine territorialen Erwerbungen ein **multikonfessioneller** Staat geworden, der sich zudem auch bewusst Angehörige von in anderen Ländern verfolgten religiösen Minderheiten ins Land holte wie etwa im Jahre 1671 Juden aus Österreich oder wenig später, vor allem nach der Aufhebung des Edikts von Nantes (Rn. 11), Hugenotten aus Frankreich. Gemäß einem Friedrich dem Großen zugeschriebenen Diktum sollte nun jeder »nach seiner façon selig« werden.²¹ Dementsprechend finden sich insbesondere im ALR von 1794 ausführliche Regelungen zur individuellen Religionsfreiheit, etwa auch für Juden, sowie zum Teil auch zur kollektiven Religionsfreiheit (Teil II Titel 11 §§ 1 ff. einerseits, §§ 10 ff. andererseits). Eine weltliche Indienstnahme der Religionsgemeinschaften²² und deren strikte Kontrolle gab es jedoch weiterhin. So blieb das landesherrliche Kirchenregiment von dieser Entwicklung unberührt. Im Gegenteil: Lutherische und reformierte Gemeinden wurden in Preußen zu Beginn des 19. Jahrhunderts zur unierten Staatskirche zusammengefasst.²³ In der Habsburger Monarchie erreichte die Bevormundung der katholischen Kirche unter Maria Theresia (1740–1780) und noch stärker unter Joseph II. (1780–1790) ihren Höhepunkt; zugleich zeigte aber auch diese Herrschaft Toleranz gegenüber anderen Religionen.²⁴

Demgegenüber wurde im protestantischen Preußen der Freiraum für die katholische Kirche im Grundsatz gewahrt und ausgebaut. Hier wurden sogar gewisse **Vorbilder** für die **heutige Rechtslage** der **Theologischen Fakultäten** (Rn. 546 ff.) geschaffen: Da der evangelische Staat nicht über die »rechte Gesinnung« der Angehörigen der katholisch-theologischen Fakultäten an den Universitäten Breslau und Bonn entscheiden konnte, wurden der katholischen Kirche bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts Mitwirkungsrechte bei der Besetzung der Professuren eingeräumt.²⁵ 17

2. Revolutionäre Umbrüche

In **Frankreich** brachte die Revolution eine grundlegende Erschütterung des bis dahin engen Verhältnisses von Staat und (katholischer) Kirche. Die kritische Haltung der Kirche veranlasste die Revolutionäre zu dem Versuch, die Kirche ganz dem Staat zu unterwerfen und ihr eine bürgerliche Struktur (»**constitution**

²⁰ *Jeand'Heur/Korioth*, Staatskirchenrecht, Rn. 21.

²¹ Dazu *Mückl*, BK GG, Art. 4 Rn. 19.

²² Nach dem ALR, Teil II, Titel 11, § 13 sollten die Religionsgesellschaften »ihren Mitgliedern ... Gehorsam gegen die Gesetze, Treue gegen den Staat und sittlich gute Gesinnungen gegen die Mitbürger« einflößen; dazu *Mückl*, BK GG, Art. 4 Rn. 20.

²³ Dazu *Nipperdey*, Deutsche Geschichte 1800–1866, 432 f.

²⁴ *Mückl*, BK GG, Art. 4 Rn. 21.

²⁵ v. *Campenhausen/de Wall*, Staatskirchenrecht, 221 f.; *Waldhoff*, HSKR, § 46 Rn. 4.

civile«) zu verpassen. Erst nach der Vertreibung Napoleons wurde im Zuge der Restauration im Jahre **1815** im Rahmen eines **Konkordats** ein Ausgleich mit der katholischen Kirche gefunden.²⁶

- 19** In Deutschland brachte die napoleonische Zeit weitere Verwerfungen mit sich. Durch den Reichsdeputationshauptschluss im Jahre 1803 wurden die Fürsten, die im Zuge der napoleonischen Eroberungen linksrheinische Gebiete verloren hatten, im Rahmen der **Säkularisation** durch Zuweisung rechtsrheinischer Gebiete entschädigt, die zuvor auch in weltlicher Hinsicht der Herrschaft von Kirchen und Klöstern unterstanden hatten. Davon war auch solches Vermögen erfasst, das der Kirche bis dahin ihr wirtschaftliches Überleben ermöglicht hatte, also zur Aufgabenerfüllung erforderlich war. Daher wurde parallel die Verpflichtung des Staates begründet, die Kirche entsprechend finanziell zu unterstützen. Hier wurde die Grundlage gelegt für die bis heute bestehenden »**Staatsleistungen**« (Art. 138 WRV; vgl. Rn. 605). Da die Kirchen damals im Wesentlichen aber noch als Institutionen zur Verwirklichung öffentlicher Zwecke angesehen wurden, ist diese Säkularisation allerdings eher mit auch heute durchaus möglichen Vermögensverschiebungen zwischen verschiedenen staatlichen Körperschaften vergleichbar als mit echten Enteignungen.²⁷ Hiermit verbunden war auch eine **Entfeudalisierung der Kirchen**²⁸ in dem Sinne, dass viele der damals noch bestehenden, traditionell begründeten vielfältigen finanziellen und sonstigen Leistungspflichten aufgegeben wurden. Die aus diesen Vorgängen resultierenden Finanzprobleme der Kirchen waren zugleich der Anlass, im Laufe des 19. Jahrhunderts in allen deutschen Ländern eine **Kirchensteuer** – zum Teil als spezielle Kirchenbausteuer – einzuführen.²⁹

3. 19. Jahrhundert: Säkularisierung des Staates und Konfessionalisierung der Kirche

- 20** Mit dieser Säkularisation, in noch weitaus stärkerem Maße dann aber mit der territorialen Neuordnung durch den Wiener Kongress im Jahre 1815 **verloren die Territorien** ihre bisherige **konfessionelle Geschlossenheit**. Religiöse Freiheit gewann an Bedeutung. Zunächst beschränkte sich diese allerdings auf die individuelle Ebene, zu deren Gunsten bereits Art. 16 der Bundesakte eine entsprechende Garantie enthielt. Der Zugriff des Staates auf die Religion wurde demgegenüber noch einmal bei der Schaffung der unierten Landeskirche in Preußen 1817

²⁶ Dazu *Walter*, Religionsverfassungsrecht, 70 ff.

²⁷ *Pirson*, HSKR, § 1 Rn. 54.

²⁸ *Nipperdey*, Deutsche Geschichte 1800–1866, 406. Zur früheren Kirchenfinanzierung *Hammer*, Kirchensteuer, 4 ff.

²⁹ *Hammer*, Kirchensteuer, 30 ff. Zugleich war damit ein Instrument gefunden, das es gestattete, den jüdischen Gemeinschaften eine angemessene Finanzausstattung zu verschaffen (ebd., 37 f.).

Register

(die Zahlen verweisen auf Randnummern)

- Altkatholiken 354
Amsterdamer Vertrag 57
Ämter (religiöse) 4, 73, 111, 272, 330,
358 ff., 589, 600 f.
Anstalten 251, 284 ff., 329, 335, 360, 365,
396, 557 ff., 590 (zum Rechtsschutz)
Arbeitgeber 50, 62, 212 f., 217, 328, 421 f.,
430 ff., 438, 445, 451, 456, 507, 597 ff.;
siehe ferner bei Arbeitsrecht
Arbeitnehmer 55, 133, 213, 217, 229 ff.,
271, 328, 361, 371, 395, 422 ff., 429 ff.,
584 ff., 597 ff.
Arbeitsrecht 50, 55, 133, 229 ff., 420 ff.,
515, 580 ff., 596 ff.
Ausländer 148, 164, 409, 417
Ausschluss: siehe bei Mitgliedschaft
Austritt: siehe bei Mitgliedschaft
Auswanderung 11, 13
- Bhagwan 147, 513
Bahá'í 245, 299, 363 f., 375
Baurecht 383 ff.
Beamte(nrecht)
– Alimentationsprinzip 426
– Dienstherr 315, 426, 496
– Fürsorgepflicht 426
– Lebenszeitprinzip 426, 550, 563
– von Religionsgemeinschaften 306, 318,
332, 361, 422, 425 ff., 461, 586, 590
– des Staates 35, 55, 182, 201, 204, 230,
420, 422, 425 ff., 454, 515, 518, 550,
563 f.
– Treuepflicht 426
- Beirat 486, 493, 551
Beitritt: siehe bei Mitgliedschaft
Bekenntnis 13, 35, 123, 140, 157, 159 ff.,
174, 240 f., 250, 333, 346, 411, 543, 571
– Freiheit 88, 146 f., 150, 193, 199 f., 253
– Identität 353 ff.
– Wechsel 350
Bekleidung: siehe Kopftuch
Bereichsscheidung 256 ff., 318, 579, 585
Beschneidung 169, 171, 175
Berufsbildung 460
Berufsfreiheit 115, 279, 417, 475
Bestattung 98, 177 ff., 276, 381, 559, 576 ff.
Betreuung 177
Betriebsverfassung 50, 59, 369, 447 ff.
Bischof 10, 14, 21, 73, 320, 330, 359, 458,
563
Bistum 8, 21, 65 f., 236, 330, 378
Bluttransfusion 151, 175, 189, 226 f.
Bundeswehr 213, 557 ff., 563 f., 574
- Caritas 223, 395, 399, 409
Christentum 6 ff., 32, 39, 96, 98, 104, 130,
178, 185, 207, 220 f., 233, 304 f., 341, 345,
354 ff., 357, 369, 377 f., 383, 388, 391,
394 f., 409 f., 411, 428, 429, 444 f., 449,
457 f., 468, 474, 478, 502 ff., 506, 508,
511, 515 f., 518, 524, 526, 527, 532, 536,
541, 544, 553, 578, 586, 604, 610, 615
codex iuris canonici 428
- Dachverband: siehe bei Verein
Datenschutz 59, 199, 357

- DDR 28
- Demokratie 40, 47, 57, 62 ff., 71, 75, 78,
108, 116, 136, 606
- Denkmäler 130, 135, 391 ff.
- Deutschland 1, 3, 11 ff., 14, 19, 24 ff., 30,
53 f., 57, 81, 98, 104, 128, 131 ff., 142,
180, 327, 391, 394, 416 f., 439, 473 f., 501,
515, 524, 540, 576, 584, 599, 610 ff.
- Diakonie 223, 369, 395, 399 f., 409, 595
- Diakonissen 372, 462, 518
- Diskriminierung 35, 55, 143, 201 ff., 207,
210, 216 ff., 227, 230, 336, 415, 436, 439,
459, 491, 507, 515, 531 f., 535, 599
- mittelbare 129, 131, 203 ff., 208 f., 394,
518
- Doppelmitgliedschaft 99 f., 415
- ecclesia universalis*: siehe Weltkirche
- Ehe 22, 151, 174, 226, 228, 269, 325, 439
- Eid 96 f., 132, 151, 189, 220 f., 604
- Eigentum 44, 167, 187, 279, 285 ff., 334 f.,
365, 384, 391, 396
- Einheit
- deutsche: siehe Wiedervereinigung
- von Staat und Kirche: 4, 6 f., 9 f., 11 ff.,
15; siehe ferner (landesherrliches)
Kirchenregiment
- Einwanderung 32
- Eltern 31, 54, 165, 167 f., 169 ff., 173 ff.,
227, 258, 340, 345, 465, 470, 473, 475,
485, 494 f., 501 f., 505, 507, 511, 515, 526
- England 11, 30
- Enteignung 19, 23, 289
- Ernährung 50, 157, 176, 224, 416 ff., 571
- Erziehung
- durch Eltern 54, 167 ff., 174 f., 226 f.,
345, 501, 505, 507
- durch Religionsgemeinschaften 38, 42,
311, 345, 381, 471, 475, 478, 480 ff., 488
- durch den Staat 23, 38, 135, 176, 465,
469 ff., 476, 478, 483, 489 f., 500, 501 ff.,
506, 509, 517, 553 f.
- Erziehungsberechtigte: siehe Eltern
- Ethikunterricht 472, 497 ff.
- Europa 7, 9, 12, 33
- Europäische Menschenrechtskonvention
31, 54, 56, 83, 86, 110, 117, 140 ff., 146 ff.,
152, 157 ff., 160 f., 165 f., 167 f., 180, 200,
202, 211, 214, 250, 360, 418 f., 515, 599
- Europäische Union 33, 55 ff., 73, 133, 145,
202, 210, 216 ff., 357, 370, 416, 440,
452 f.; siehe ferner Richtlinien
- Europarat 58
- evangelisch 10 f., 14 ff., 21, 25, 28, 31,
60 ff., 76, 92, 96, 111, 223, 228, 236, 241,
304 f., 320, 333, 350, 354 ff., 369, 378,
395, 410 f., 428, 445, 448, 454, 457 f.,
461, 531, 544, 547 f., 549, 580, 618; siehe
ferner Landeskirche
- Evangelische Kirche von Deutschland
333, 354 f., 563 f.
- Fakultäten (theologische) 17, 24, 38, 72 ff.,
113, 210, 527 ff.
- Feiertage 36, 39, 133 f., 230, 525 f., 614 ff.
- Fernsehen: siehe Rundfunk
- forum externum 180
- forum internum 146, 200
- Frankreich 11, 16, 18, 20, 23 f., 30, 117,
122, 142, 227, 419, 523
- Freiheitsrecht 43 ff., 49, 86 ff., 102, 140 ff.,
153 ff., 170, 189, 204, 207, 211, 215, 279,
406 f.
- Freizügigkeit 73
- Friedhof: siehe Bestattung
- Gebet 148, 156, 526
- Schulgebet 162, 506 ff.
- Gebetsruf 148, 258, 388 ff.
- Gemeinde
- religiöse 16, 98, 128, 131, 299, 304, 333,
346, 354, 363 f., 373 ff., 383, 409 f., 578,
610 ff.
- staatliche 285, 384 ff., 460, 578, 606
- gemeinsame Angelegenheiten (von Staat
und Religionsgemeinschaften) 61,
72 ff., 120 ff., 463 f., 465 ff., 488 ff., 563,
576
- Gefängnis 120, 213, 557, 566 ff., 571 ff.
- Genfer Flüchtlingskonvention 52
- Gerichte
- religionsgemeinschaftliche 273 f., 425,
579 ff., 587, 602

- staatliche 44, 77 f., 82, 265 f., 269, 270 ff., 322, 362 ff., 372, 426 f., 439, 581, 583 ff., 602
- Gesetzesvorbehalt
 - (im Sinne der Einschränkung von Grundrechten) 161, 193 ff., 275 ff., 294 f.
 - (im Sinne der Notwendigkeit eines Gesetzes) 190, 295, 318 f., 465, 498, 505, 515, 516
- Gesetzgeber 46, 50, 53, 59, 63 f., 71, 76, 170, 173, 175, 187, 190, 263, 296, 450 ff., 458, 498 f., 501, 515, 516, 518, 523, 604
- Gesetzgebungsbefugnis 49, 465, 571
- Gesetzlicher Vertreter: siehe Eltern
- Gewerkschaften 343, 430, 454, 458
- Gewissensfreiheit 86 ff., 93 f., 96, 147, 159, 198, 221, 231
- Glaube 4 f., 10 f., 83, 89 ff., 91 f., 96, 99 f., 123, 128, 136, 138, 140, 146 f., 150, 161 ff., 180, 189, 191, 200 f., 204, 207 f., 233, 235 ff., 240 ff., 250, 252 f., 292, 305, 325, 328, 338, 342, 350, 375 f., 379, 395, 439 ff., 467 f., 483, 488, 498, 500 ff., 506 f., 514 f., 517, 516, 524, 531 f., 544, 550, 557, 567 f., 597 f., 599; siehe auch Leben (nach religiösen Vorschriften)
- Glaubensfreiheit 49, 92, 102, 114 f., 123, 146, 155, 159, 162, 200, 204, 291, 321, 439
- Glaubensgemeinschaft 82, 84, 89 ff., 233, 236 f., 243, 266, 292, 348, 352, 376, 378 ff., 442, 474, 480
- Glaubenslehre 83 ff., 240 ff., 483, 550, 593
- Gleichbehandlung 70, 128, 202, 207, 215, 271, 321, 325, 394, 407, 411, 430 f., 450, 487, 508, 545, 577; siehe auch Diskriminierung und Parität
- Glockengeläut 148, 188, 192, 282, 303, 316, 334, 388 ff.
- Gott 7, 33, 79, 81, 139, 235, 240, 265, 374, 531; siehe auch überweltliche Macht
- Gottesdienst 133, 135, 148, 156, 230, 241, 269, 384, 387, 392, 395, 507, 509, 561, 571, 593, 614 f., 619
- Grundrechte (nur Allgemeines; Spezielles zur Religionsfreiheit siehe dort) 36 f., 42, 45, 102, 116, 141, 153, 170, 205, 311, 425, 466, 470, 475, 545, 597 f., 602
- Bindung 46, 311, 318, 322, 325, 425, 558
- Dogmatik (Interpretation) 36, 45, 47
- Eingriff 140 ff., 171 f., 180 ff., 190 f., 204, 211, 408
- Förderung 206 f., 394, 400, 404 ff.
- Schranken 141, 190 ff.
- Schutzbereich 102, 115, 154 f., 400, 407
- Schutzpflicht 211, 218, 450, 602
- Trägerschaft 45, 167, 179, 431, 514
- Wertordnung 211 ff., 215 f., 218, 230, 472
- Grundrechtscharta 33, 58, 140, 145, 167, 202, 438, 599
- Heiliger Stuhl 52, 63 ff., 236
- Hierarchie 66, 264, 300, 306, 320
- Hinduismus 81, 374
- Hochschule: 17, 24, 72, 381, 527, 530 ff., 542 f., 555 f.; siehe ferne Fakultäten
- Immissionsrecht 188, 258, 388 ff.
- Internationale Organisationen 67
- Investiturstreit 7 f., 504
- Islam 32, 51, 61, 82, 90, 92, 105, 130, 147, 159, 163, 178, 184, 240 f., 311, 346 ff., 350, 363, 374 ff., 379, 388, 416 ff., 451, 480 ff., 483 ff., 500 ff., 510, 513 ff., 523 ff., 538, 545, 551, 618 f., siehe auch Gebetsruf, Moschee und Muslim
- Judentum 1, 5 f., 9 f., 16, 21, 61, 74, 98, 128, 131 ff., 178, 184, 230, 261, 289, 304, 346, 377, 419, 525, 589, 610 ff., 618, 620
- Juristische Person 236, 247 ff., 292, 325, 420
- Justizgewährleistungsanspruch 362, 426 f., 579 ff., 584, 597 ff.
- karitative Betätigung: siehe Wohltätigkeit
- katholisch 10 f., 14, 16 ff., 21 f., 23 ff., 29, 33, 60, 65 f., 222 f., 228, 236, 241, 300, 311, 320, 323, 345, 347, 350, 353 f., 357, 366, 369, 378, 395, 410 f., 428, 434, 436, 445, 458, 483, 489, 508, 528 ff., 547 f., 552 f., 563 f., 580, 618; siehe ferner Heiliger Stuhl, Konkordat, Papst
- Kinder 52, 167 ff., 340, 346

- Kindererziehung 169, 554, siehe auch Erziehung
- Kindergarten 346, 365, 383 f., 506, 509, 526, 590
- Kinderrechtskonvention 52, 167
- Kindstaufe 169, 171, 258, 345
- Kindeswohl 170, 174, 226, 311
- siehe auch Schüler in der Schule
- Kirche: siehe Religionsgemeinschaft
- Kirchenasyl 222 f., 409 ff.
- Kirchengeläut: siehe Glockenläuten
- Kirchenregiment, landesherrliches 10, 14, 16, 21, 24, 60, 111
- Kirchengutsgarantie 36, 284 ff., 335
- Kirchenrecht 3, 14, 228, 325, 333, 345, 347, 355, 369, 395, 410, 426, 441, 449
- Kirchensteuer 19, 49, 104, 172, 177, 315, 322 ff., 348, 357, 507, 586, 590
- Erhebung 199, 232, 328, 314, 330, 507
- staatliche Verwaltung 327
- Kirchenvertrag 38, 52, 60 ff., 393, 534 ff., 549, 552, 563 f., 613
- Kirchgeld 325 f. (in den Fußnoten)
- Konkordat 8, 18, 52, 60, 64 ff., 73, 359, 534, 548, 550, 553; siehe ferner Reichskonkordat
- Konkordatslehrstühle 553 f.
- Konversion 345, 350 ff.
- Kooperation (von Staat und Religionsgemeinschaften) 27, 74, 114 f., 118, 210, 307, 463 ff., 470, 482 f., 500
- Koordinationslehre (für das Verhältnis von Staat und Religionsgemeinschaften) 107 f., 265
- Kopftuch 30, 50, 90, 147, 151, 157, 159, 182, 207, 213, 229, 231, 513 ff., 526
- Totalverhüllung 522, 524, 578, 603
- Körperschaften des öffentlichen Rechts 19, 69
- Religionsgemeinschaften: siehe dort
- Korrelatentheorie 24
- Krankenhaus 280 f., 363, 366, 395, 401 ff., 434, 558, 565, 575
- Kreuz 106, 135 ff., 147, 160, 184 ff., 465, 518
- im Gerichtssaal 138, 184
- in der Schule 138, 162, 184 ff., 506, 511 ff.
- Kultgemeinschaft: siehe Glaubensgemeinschaft
- Kultur 91, 116, 124, 132, 388 ff., 502 ff., 515, 554
- Kulturhoheit 67, 465
- Kulturkampf 22, 228, 275
- Kulturvorbehalt 119, 310
- Kündigung 75, 414
- im Arbeitsrecht 362, 414, 433 ff., 550, 597
- Kunstfreiheit 44, 116, 124, 153, 155, 214
- Laizismus 30, 114, 153
- Landeskirche 63, 66, 236, 354 f., 457, 564
- Landesrecht 49, 133, 173, 324, 392, 465, 476, 478, 502, 555
- Landesverfassungen 38 ff., 61, 69, 113, 476, 478, 487, 492, 495, 503, 507, 515, 529, 553 f.
- Landesverfassungsgerichtsbarkeit 41, 77, 501, 507
- Leben (nach religiösen Vorschriften) 1, 4, 39, 49 f., 83 ff., 95, 102, 104, 107, 140, 147, 149 ff., 188, 192, 197, 229, 253, 257, 261, 264, 283, 307, 421, 432 f., 444, 469 ff., 497, 514, 517, 547 f.
- Leuenberger Konkordie 354
- Liturgie 241, 269, 271
- Loccumer Vertrag 61
- Loyalität
- gegenüber dem Arbeitgeber 371, 433 ff., 518, 595, 599, 604
- gegenüber dem Staat 308, 310 f., 595
- Meinungsfreiheit 86, 142, 144, 167, 200, 214, 275, 439, 517
- Menschenrechte 32, 51, 56 f., 347, 599 f.
- Menschenwürde 47, 178, 218, 325
- Militärseelsorge 28, 61, 120, 563 ff.
- Minarett 387
- Minderheit 52, 502
- religiöse 9, 11, 13, 16, 29, 31, 51, 78, 419, 483
- Minderheitenschutz 13, 136, 264, 301
- Minderjährige: siehe Kinder
- Mitglieder (einer Religionsgemeinschaft) 236, 264, 282, 300 ff., 309 ff., 320, 322,

- 325, 331, 333, 339, 372, 413, 462, 471, 480, 485, 497, 576, 579, 601, 610
- Mitgliedschaft (in einer Religionsgemeinschaft) 146, 172, 199, 320, 329, 333, 337 ff., 346, 353 ff., 373 f., 442, 451, 473, 481, 586, 594, 596, 601 f.
- Ausschluss 338, 601
 - Austritt 22, 27, 49, 51, 114 f., 146, 171, 173, 183, 212, 228, 276, 293, 300 f., 311, 321, 337, 339 ff., 347 f., 351 f., 356, 433 f., 441 ff., 481, 494, 593
 - Beitritt 169, 173, 293, 337, 341 ff.; siehe auch Kindstaufe, Taufe
 - Mitgliedschaftsrecht 240, 262, 268, 293, 298, 321, 329, 333, 337 ff., 344, 429
 - Wiedereintritt 337, 351
- Mithras-Kult 5
- Mittelalter 7 f., 60, 228
- Moschee 130, 389, 481
- Muezzin: siehe Gebetsruf
- Muslime 133, 166, 203, 207, 213, 240, 348, 376, 483 ff., 510, 513 ff., 551
- Nächstenliebe 85, 222 f., 397, 411 f., 504
- Neutralität (des Staates) 27, 106, 111 ff., 123 ff., 132 ff., 146, 194, 201, 209, 232, 328, 364, 433, 466, 467 ff., 483, 485 ff., 498, 500 ff., 506, 513, 517, 516, 526, 529, 532, 554, 567, 602, 610
- Nichtidentifikation 111, 113, 118, 121, 511 f., 532
- Norwegen 31
- öffentlicher Dienst: siehe Beamte
- Öffentliches Recht 62, 69, 314 ff., 590; siehe ferner Beamte sowie Religionsgemeinschaften als Körperschaften des öffentlichen Rechts
- Orden 365, 374, 426, 464
- Ordre public 436 f.
- Organisationsgewalt 315, 329
- Organisationsrecht 47, 258, 263 f., 268, 277, 329, 381, 424, 429, 538 ff.
- orthodoxe Kirche 29, 31
- Osho-Bewegung 101, 187
- Ostdeutschland 28, 474, 564
- Österreich 16, 420
- Osteuropa 29
- Papst 6 f., 14, 21, 65; siehe auch Heiliger Stuhl
- Parität 12, 66, 70, 82, 106, 121, 127 ff., 201, 305, 311, 383, 386, 390, 411, 509, 516, 610 ff.
- Parlamentarischer Rat 26, 194, 196, 291, 479, 566, 569
- Parochialrecht 315, 321, 333, 353, 378
- Paulskirchenverfassung 20, 255, 275
- Pfarrer 241, 527, 536, 549, 584, 594 f.
- Preußen 16 f., 20, 60, 547
- Priester 4, 22, 527, 548
- Privatautonomie 258, 585
- Privatschule 30, 169, 286 f., 363, 381, 384, 466, 476, 590
- Protestanten: siehe Kirche, evangelisch
- Prozession 147 f., 211
- Recht
- religionsgemeinschaftliches 3, 14, 22, 228, 245, 265 ff., 298, 324, 334, 337 ff., 344, 369, 410, 423 f., 428, 583 ff.
 - staatliches 1, 16, 34 ff., 40, 62, 76 f., 80, 153, 228, 245, 265 ff., 292 ff., 297 ff., 340 ff., 372
 - weltlich wirkendes 14, 235 ff., 267 ff., 292, 325, 338, 346 ff., 372 f., 426, 429 ff., 462, 583 ff.
- Rechtsstaat 3, 49, 71
- Rechtstreue 310, 336, 386, 483
- Rechtsschutz 77, 262, 273, 318, 322, 427, 580 ff.; siehe auch Justizgewährleistungsanspruch
- Rechtsweg 54, 322, 389, 427, 581, 584, 590 f.
- Reformation 9 ff., 127, 138, 305, 504
- Reichskonkordat 25, 60, 330, 359, 563
- Religion (Begriff) 78 ff.; vgl. auch Glaubenslehre und Leben (nach religiösen Vorschriften)
- Religionsausübung 35, 55, 88, 90, 133, 140, 148 ff., 159, 167, 193, 199, 207, 211, 214, 242, 284, 334, 382, 388, 390, 395, 557, 559 ff., 574, 593
- Religionsfreiheit 16, 36, 47, 92 f., 499, 501, 506, 513 ff., 524

- Eingriff 98, 115, 121, 138, 153, 162, 180 ff., 193 ff., 220, 225, 231, 385, 387 ff., 393, 404 ff., 412
- Förderung 74, 115, 119, 162, 500, 509, 533
- Schranken 37, 82, 89, 106, 146, 151, 162, 180, 190 ff., 222, 225, 254, 387 ff., 410, 419
- Schutzbereich 78 ff., 89, 101, 115, 142, 146 ff., 165 ff., 181, 381, 387 f., 391, 400, 409 ff., 417
- negative 138, 153, 161 ff., 171, 184 ff., 231 f., 339 ff., 494, 496, 501 ff., 506 ff.
- kollektive 110, 250, 253, 292
- individuelle 92 ff., 110, 114 ff., 140 ff., 252 f., 291, 301, 395, 515, 524
- korporative 223, 229, 247 ff., 255, 291 ff., 395
- Trägerschaft 166, 177 ff., 236 ff., 249 ff.
- Mündigkeit 165, 167 ff.
- Wertordnung 211 ff.,
- Schutzpflicht 211 ff., 321, 558
- Religionsgemeinschaften
 - Bildung: siehe Vereinigungsfreiheit
 - Mitgliedschaft: siehe dort
 - öffentlich-rechtliche Verfassung 3, 24, 63, 68 f., 128, 131, 236, 251, 275, 280 ff., 303 ff., 363, 384 ff., 413, 422, 425 ff., 448, 461, 482 f., 584 f., 590, 593, 606, 609
 - privatrechtliche Verfassung 61, 128, 131, 267, 275, 297 ff., 336, 413, 423, 482, 585, 590
 - Rechtsfähigkeit 91, 240, 263, 266, 297 f., 312
 - Selbstbestimmungsrecht: siehe dort
 - Selbstverständnis: siehe dort
 - wirtschaftliche Betätigung 103 ff., 256, 262, 302, 323, 363, 412
- Religionsunterricht 24, 29, 70, 72, 113, 120, 123, 138, 167, 169, 173 f., 234, 239, 241, 298, 375, 379 f., 467 ff., 528, 531, 543, 568
- Res sacrae 289, 334
- Restauration 18
- Richtlinien (der EU) 59, 357, 436 ff., 452, 599
- Rundfunk 618 ff.
- Sakrament 228, 593
- Säkularisation 19 f., 80, 284, 289, 323
- Satzungen 301, 319 f., 331 ff., 429
- Schächten 1, 50, 55, 90, 150 ff., 165 f., 180, 192, 207, 224, 375, 416 ff.
- Schleier: siehe Kopftuch
- Schule 22, 30, 38, 72, 137 f., 170, 184, 213, 465 ff.; siehe auch Ethikunterricht, Privatschule, Religionsunterricht, Sexualkundeunterricht
 - Schüler 469 f., 481, 492 ff., 508 f., 515
- Schwangerschaftsabbruch 369, 434
- Schweden 31
- Scientology 100 f., 104, 323, 414 f.
- Seelenheil 103, 111, 412
- Selbstbestimmungsrecht (von Religionsgemeinschaften) 36, 82, 112, 255 ff., 284, 298, 321 f., 337, 349, 360, 364 ff., 381, 391 ff., 397 ff., 402, 405, 413, 429 ff., 438, 445, 447, 449, 464, 543, 552, 556, 584 ff.
 - eigene Angelegenheiten (Schutzbereich) 91, 118, 234, 245, 255 ff., 288, 298, 318, 576, 579, 589, 612
 - Eingriff 351, 401, 420
 - Schranken 259 ff., 275 ff., 288, 339, 359, 362, 388, 401, 576, 579, 594 ff.
- Selbstverständnis
 - von Einzelnen 7, 45, 163
 - von Religionsgemeinschaften 80, 84, 90, 107 ff., 131, 156, 163, 236, 241, 249, 261, 264 f., 276, 286, 294, 306, 344, 365 f., 378, 387 f., 395, 481
- Sexualkundeunterricht 505
- Sikhs 203
- Sonntag 74, 133 f., 614 ff.
- Souveränität, staatliche 2, 14, 68, 108, 236, 266, 598
- Sozialstaat 404, 408, 609
- Sozialversicherung 271, 372, 424, 461 f.
- Speise(vorschriften): siehe Ernährung
- Staat
 - Souveränität: siehe dort
 - und Religionsgemeinschaft: siehe bei Einheit, Gemeinsame Angelegenheiten, Kooperation, Koordinationslehre, Trennung

- Staatsamt, konfessionelles 120, 210, 358, 488 f., 527, 546 ff., 553 ff.
- Staatskirche 3, 16, 21, 31, 106; siehe auch Trennung (von Staat und Kirche)
- Staatsleistungen 19, 49, 72, 285, 605 ff.
- Stiftungen 248, 251, 285 f., 329, 335, 363, 365, 396
- Strafvollzug: siehe Gefängnis
- Symbole 135, 137, 147, 161 f., 184 ff., 511 f., 515 ff., 523
- Synode 6, 21, 320
-
- Tarifvertrag 62, 446 f., 454 ff.
- Taufe 258, 341, 345, 586, 594 f.; siehe auch Kindstaufe
- Tendenzschutz 430 ff., 447 ff.
- Theologische Fakultät 17, 24, 38, 72 ff., 113, 210, 527 ff., 546 ff.
- Tierschutz 180, 192, 207; siehe ferner Schächten
- Toleranz 5 f., 32, 504
- Trennung (von Staat und Religionsgemeinschaften)
- in der historischen Entwicklung 7, 16, 20 ff., 60, 297, 305, 359
 - konzeptionell 35, 40, 105, 111 ff., 132 ff., 476, 532, 550, 566, 585 f.
- Treue: siehe Beamte, Loyalität, Rechtstreue
-
- Überweltliche Macht: 2, 83, 107, 235, 264; siehe auch Gott
- Ungleichbehandlung: siehe Diskriminierung, Gleichbehandlung, Parität
- Universität: siehe Fakultäten sowie Hochschule
-
- Vereine
- Dachverband 363, 373 ff., 419, 481
 - nichtreligiöse 244, 257, 264, 271, 283, 295, 582
 - religiöse 105, 151, 236, 240, 243 f., 247, 251, 283, 291 ff., 341, 363 ff., 436, 480 f., 493, 589, 601
 - Vereinigungsfreiheit 20, 36, 91, 160, 244, 264, 270, 279, 291 ff.
- Vereinsgesetz 246, 295 f., 343, 362 ff.
 - Vereinsverbot 246, 296
 - siehe ferner Moscheeverein
- Vereinigte Staaten von Amerika 20, 104, 142, 323
- Vereinigtes Königreich: siehe England
- Vereinte Nationen 51, 157
- Verfassungsbeschwerde 37, 140, 220, 222, 291, 366
- Verfassungsgerichtsbarkeit
- des Bundes: siehe Bundesverfassungsgericht
 - der Länder: siehe Landesverfassungsgerichtsbarkeit
- Verfassungsrecht der Länder: siehe Landesverfassungen
- Vermögen 282, 284 ff., 396, 413
- Verwaltung 256, 262, 268
- Versammlungen 89, 92, 211
- Verwaltungsgerichte 77, 322, 427, 580, 584 f.
- Völkerrecht 51 ff.
-
- Wehrdienst 411; siehe auch Bundeswehr
- Weimarer Reichverfassung 3, 24, 26, 35 f., 46, 110, 236, 271, 460
- Weltkirche 236, 300, 378
- Widmung 284 ff.
- Wiedervereinigung 12, 28, 564
- Wiener Kongress 20
- Wiener Konvention 65, 75
- Willkürverbot 434
- Wissenschaft 44, 116, 124, 153, 155, 432, 447; siehe ferner Fakultäten und Hochschule
- Wohltätigkeit 253, 286 f., 335, 365, 382, 395 ff.; siehe auch Caritas, Diakonie
-
- Zeugen Jehovas 226 f., 304, 309 ff.
- Zivildienst 411
- Zusammenarbeit von Staat und Religionsgemeinschaften: siehe gemeinsame Angelegenheiten, Kooperation